Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 130 — Dienstag, den 6. Juni — 1899

Zur Hebung des Ostens.

Der Binnenschifffahrtsverein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens hat an das Ministerium sowie an das Abgeordnetenhaus soeben eine Petition um Ausführung des Rhein-Elbe-Kanals gerichtet, aus deren Inhalt wir folgende, für uns besonders bemerkenswerthe Stellen hervorheben:

Der „Binnenschifffahrtsverein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens" ist aus der Ueberzeugung entstanden, daß die Hebung des deutschen Ostens in wirksamer Weise nur dadurch erreicht werden kann, daß der Verkehr der Massengüter, die der Osten produzirt und konsumirt, durch den Ausbau der Wasserstraßen erleichtert werde.

Der Westen hat im Süden des Reiches ein großes Hinterland, das er als Absatzgebiet seiner großartig entwickelten und noch weiter entwickelungsfähigen Produktionen zu billigen Wasserfrachten betrachten kann. Ein solches Absatzgebiet fehlt innerhalb der Grenzen des Reiches dem deutschen Osten bisher ganz. Das natürliche Absatzgebiet für den Osten wäre allein Berlin und das Gebiet westlich der Elbe.

Weil der Osten aber infolge ungünstiger Verhältnisse, mangels ausreichender Wasserstraßen, seine Produkte nicht nach dem Westen senden kann, herrscht im Osten eine Ueberproduktion an landwirthschaftlichen Gütern, die die Preise drückt und die Noth der Landwirthschaft zu einem chronischen Uebel machen muß. Die Landwirthschaft überwiegt im Osten unseres Vaterlandes und hat daher unbedingt das Recht, auch bei der Schaffung neuer Wasserstraßen nicht nur mitzusprechen, sondern auch berücksichtigt zu werden.

Im Interesse aller deutschen Erwerbsstände ohne Ausnahme erfüllt es uns mit freudiger Dankbarkeit, daß die Königl. Regierung das Projekt eines Rhein-Elbe-Kanals dem Landtage vorgelegt hat. Wir hoffen, daß diese Vorlage Gesetz wird und setzen voraus, daß dann der Mittelland-Kanal in geeigneter und direkter Weise bis zur Weichsel fortgesetzt wird.

Der „Binnenschifffahrtsverein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens" ersucht daher das Abgeordnetenhaus, den Bau des Rhein-Elbe-Kanals zu bewilligen und dafür zu sorgen, daß gleichzeitig seine direkte Fortsetzung nach dem Osten durch geeignete Vorlagen ermöglicht wird; denn wir sind allerdings der Ansicht, daß die großen wirthschaftlichen Vortheile, die wir von dem Mittelland-Kanal erwarten, nur durch die Ausführung des projektirten Teltower Kanals und des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin in östlicher Linienführung ꝛc. den östlichen Provinzen vermittelt und erschlossen werden können.

Der Mittellandkanalverkehr würde niemals zur vollen Ausbildung gelangen können, wenn die Westlinie oder die Finow-Doppellinie des Berliner-Stettiner Großschifffahrtsweges erbaut werden würde. Alsdann würde der Mittellandkanalverkehr westlich Berlins schon sein Ende finden und selbst Berlin würde nicht zweckentsprechend an demselben theilnehmen können.

Ganz anders liegen die Verhältnisse bei Erbauung des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges in östlicher Linienführung mit Anschluß von Alt-Friedland zur Warthemündung und bei Erbauung des Teltower Kanals. Berlin und der Osten des Reiches würden dann an den Segnungen des Mittellandkanals ganz theilnehmen können. Diejenigen Schiffe, welche aus dem Mittellandkanal mit Theilladungen für Berlin, mit dem Rest für den Osten der Monarchie bestimmt sind, könnten durch den Teltower Kanal, durch dessen Stichkanal bei Niederschönweide, die breite Oberspree auf bequemster Fahrt erreichen, dort ihre Theilladung löschen, andere dafür einnehmen und auf direkter Fahrt ohne alle Zeitverluste und Hindernisse durch den Ostkanal über Küstrin den Osten der Monarchie erreichen.

Die Erschließung der östlichen Hälfte der Mark, sowie der ganzen Provinz Posen und der südlichen Hälfte Westpreußens durch den Mittellandkanal kann nur stattfinden, wenn der Ostkanal Berlin—Stettin mit Anschluß der Warthemündung erbaut wird, ebenso wie der Teltower Kanal.

Darum treten wir nur unter dieser Voraussetzung für die Erbauung des Mittellandkanals ein, der gemeinsam mit den obigen Kanälen dazu berufen ist, den inländischen Markt ungeahnt zu stärken und die Monarchie, sowie Deutschland zu großer Blüthe zu entfalten.

Unterzeichnet ist die Petition u. A. von: Glietzener Meliorationsverband im Oderbruch; Dr. Wendlandt-Berlin, Generalsekretär des Bundes der Industriellen; Dr. Hampke-Posen, Syndikus der Handelskammer zu Posen, für den Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen; Magistrat der Stadt Posen; Deichverband Nieder-Oderbruch; Magistrat Bromberg; Aktiengesellschaft H. Pauckch, Landsberg a. W.; Meliorationsverband Alt-Ranft; Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen; Deichverband Ober-Oderbruch; Magistrat der Stadt Thorn.

Zum Erwerb der Karolinen.

Deutschland hat bekanntlich seinen kolonialen Besitzstand erweitert, indem es mit Spanien ein Abkommen traf, wodurch es sich die Abtretung der noch in spanischer Hand befindlichen Südseeinseln: Karolinen, Palaos- und Ladronen-Inseln sicherte. Wenn die Inseln an sich auch keinen besonders hohen Werth repräsentiren, so werden sie sich doch als Stützpunkte des deutschen Handels dem Reiche immerhin nützlich erweisen. Das Abkommen zwischen den beiderseitigen Regierungen bedarf freilich noch der Zustimmung der Cortes und, soweit die Entschädigung in Frage kommt, auch der des deutschen Reichstages. Indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß beide Parlamente ihre Zustimmung ertheilen werden.

Nach Erklärungen der spanischen Regierung beläuft sich der Kaufpreis für die an Deutschland abgetretenen Südsee-Inseln, der Karolinen, Palaos und Marianen (oder Ladronen), auf 25 Millionen Pesetas gleich 16 Millionen Mark. Spanien hat sich das Recht vorbehalten, auf jeder der drei Inselgruppen ein Kohlendepot zu errichten. Spanien bewilligt für die deutsche Einfuhr den Konventionaltarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Meistbegünstigung gewährt.

Die spanischen Blätter sprechen sich fast alle zustimmend über das Südsee-Abkommen aus. Gegen dasselbe äußern sich nur die republikanischen Blätter; hauptsächlich deshalb, weil der Vertrag ohne zuvorige Autorisation Seitens der Cortes abgeschlossen worden sei.

England läßt es natürlich auch bei dieser Gelegenheit wieder nicht an allerlei Hetzereien gegen Deutschland fehlen; das soll uns aber weiter keine Sorge machen. Von besonderem Interesse ist für uns die Haltung Amerikas, und hierüber wird aus Washington gemeldet: Bezüglich der Abtretung der Karoleninseln theilte Staatssekretär Hay einem Berichterstatter mit, daß diese Frage nicht zu denen gehöre, bezüglich deren die Vereinigten Staaten befragt werden würden. Ein anderes Mitglied des nordamerikanischen Kabinets erklärte, die Vereinigten Staaten hätten in jener Region alles erworben was sie wünschen. Amerika würde keinen Einwand erheben, selbst wenn die deutsche Herrschaft in jenem Erdtheile noch eine weitere Ausdehnung erfahren sollte.

Auf einen telegraphischen Glückwunsch, den die Hamburg-Amerika-Linie aus Anlaß der Erwerbung der Karolinen für das Deutsche Reich an den Kaiser gerichtet hat, erhielt Direktor Ballin folgende Antwort: „Der warme Glückwunsch zu der Erwerbung der Karolinen-, Palaos- und Marianen-Inseln, der mir von Ihrer Seite zugegangen ist, zeigt mir, daß die Bedeutung dieses Erwerbes für deutschen Handel und Verkehr und mein unablässiges Streben zur Hebung derselben richtig gewürdigt worden ist. Ich danke deshalb bestens für das Telegramm mit dem Wunsche, daß die deutsche Schifffahrt auch auf den Fahrten zu dem neuen deutschen Insellande von Gottes Segen begleitet sein möge.

Wilhelm."

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni.

Der Kaiser ist wohlbehalten in Prökelwitz eingetroffen und machte am Sonnabend die erste Pürsche. Der Monarch wird mehrere Tage dort verweilen.

Ein Besuch des Kaisers in Waldeck wird angekündigt. Aus Arolsen wird berichtet: Die Einweihung des Landesdenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Platze vor dem hiesigen fürstlichen Residenzschlosse ist auf die Mitte August angesetzt. Wie verlautet, hat der Kaiser die Einladung des Fürsten, diesem feierlichen Akte beizuwohnen, angenommen.

Prinzessin Heinrich von Preußen kehrt am 15. d. M. mit ihren Söhnen nach Kiel zurück.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Sonnabend, von Baden-Baden kommend, in Schillingsfürst angekommen.

Dienstreisen haben in diesen Tagen der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski und Eisenbahnminister Thielen gemacht. Ersterer nahm in Lübeck die Wünsche der Handelskammer wegen Verbesserungen im Verkehrs- und Fernsprechwesen entgegen. Minister Thielen dagegen besichtigte die Arbeiten des Elbe-Trave-Kanals.

Als Präsident des rheinischen Bauernvereins an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Los ist Frhr. v. Schorlemer, der frühere Landrath von Neuß, zuletzt Oberpräsidialrath in Breslau, in Aussicht genommen. Frhr. v. Schorlemer würde nach der K. V.-Z. den Staatsdienst quittiren.

Von der Haager Friedenskonferenz wird gemeldet: Der Redaktions-Ausschuß für die Fragen der guten Dienste und der Vermittelung hielt eine wichtige Sitzung ab. Die Artikel 7 bis 12 des russischen Vorschlages wurden berathen und fast ohne Abänderungen redigirt. Diese Artikel handeln vom internationalen Schiedsgericht. Die amerikanischen Delegirten wollen den Artikel 10 nicht annehmen, welcher besagt, daß Geldfragen und Fragen interoceanischer Kanäle obligatorisch vor ein Schiedsgericht zu bringen sind. Am Mittwoch wird der Ausschuß mit der Berathung des Artikels 33 beginnen, welcher die Einrichtung eines Schiedsgerichtshofes ins Auge faßt. Der russische, der englische und der amerikanische Vorschlag werden in einen zusammengefaßt werden. Es wurde das einmüthige Verlangen konstatirt, einem ständigen Schiedsspruchsystem zuzustreben.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses genehmigte in dritter Lesung das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

Die Brüder.

Novellette von H. Conti. Deutsch von A. Friedheim.

I.

Françoise, die alte Haushälterin Jean Comeris, kam vom Markt zurück, stellte eilig ihre Körbe aus der Hand und lief so schnell sie nur konnte, die Treppe hinauf, um dann ohne anzuklopfen die Thür zum Zimmer ihres Herrn aufzureißen und zu rufen:

„Ach! Herr Comeri wissen, Sie schon! ... Man hat diese Nacht versucht den alten Mathias zu ermorden!"

„Den alten Mathias?"

„Ja, Herr Comeri. Er ist beinahe todt ... Vier Messerstiche im Rücken, zum Glück nur Fleischwunden und der Arzt sagt, er sei nicht in Lebensgefahr ... aber er ist noch nicht wieder zu sich gekommen! Die Leute sagen, er ruft Sie immerzu oder vielleicht Ihren Bruder ... jedenfalls sagt er unausgesetzt: Comeri! ... Comeri! ...

„Was redest Du da, Françoise! ..." sagt Jean, der plötzlich ganz blaß geworden ist.

„Ich wiederhole nur, was ich gehört habe ... mehr weiß ich nicht! ... Vielleicht sagt er auch gar nichts ... aus einer Mücke wird ja immer ein Elephant gemacht ... behaupten die Leute doch sogar, daß Sie Zauberei treiben ... und wer weiß was sonst noch alles für höllische Künste! ..."

„Schon gut! Schon gut; Françoise, bringe mir meinen Mantel und meinen Stock; ich will selbst hingehen."

Und während die alte Dienerin die verlangten Sachen holte, öffnete Jean Comeri ein Geheimfach in seinem Schreibtisch, nahm ein Packet Kassenscheine, steckte es in seine Tasche und ging der Haushälterin entgegen. Er zog rasch seinen Ueberzieher an und verließ das Haus.

II.

Jean und Josef Comeri, „die Siamesen", wie die Leute sie nannten, waren Zwillingsbrüder und sahen sich so ähnlich, daß man sie nur an ihrer Kleidung unterscheiden konnte. Aber diese Aehnlichkeit bezog sich einzig und allein auf den äußeren Menschen. Innerlich waren die beiden Brüder grundverschieden.

Jean, Françoises Herr, galt allgemein für einen unbändigen Menschen, einen Durchgänger. Schon von der Schule her stand er in diesem Ruf, denn zwei oder drei Mal war der Knabe dummer Jugendstreiche wegen von der Schule verwiesen worden. Nach dem dritten Mal hatte er sich bei der Handelsmarine gemeldet und war dann für Jahre verschollen gewesen. Nur einmal, nach dem Tod der Eltern, hatte man von ihm gehört, als er durch einen Bevollmächtigten sein Erbtheil reklamirte.

Zwölf Jahre war er fortgewesen und dann tauchte er plötzlich wieder auf. Mit ihm befand sich Françoise und ein kleines Kind. Das Kind starb nach sechs Wochen und von da ab lebte Jean ganz allein nur mit der alten Françoise, die ihm seinen Haushalt besorgte. Das Haus lag ganz einsam, außerhalb der Stadt; Wochen vergingen oft, ohne daß er einen Menschen sah.

Dieses Einsiedlerleben erregte die Neugierde der Leute. Man rieth hin und her und meinte, Jean Comeri müsse ein schlechtes Gewissen haben, irgend etwas aus seinem Leben verheimlichen. Ganz allmählich hatte das Gerücht zugenommen und schließlich wurde der einsame Jean Comeri von Allen wie ein Paria gemieden.

Das Leben Josef Comeris hatte sich im Gegensatz zu dem seines Bruders ganz alltäglich entwickelt. Als Kind war er den Kameraden als Muster hingestellt worden. Als junger Mann hatte er Jura studiert und selbst in der Großstadt keine Jugendstreiche verübt. Nach bestandenem Examen war er in seine Vaterstadt zurückgekommen, hatte sich dort niedergelassen, die Tochter eines reichen Rechtsanwalts geheirathet und später die ausgedehnte Praxis seines Schwiegervaters übernommen.

Das Ehepaar hatte zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen. Wohlstand und eitel Sonnenschein herrschte in dem gastfreien Hause und Josef Comeri war von Allen als Ehrenmann geachtet.

III.

Mit bleichem, verzerrten Gesicht, starren, seltsam blickenden Augen und tief gefurchter Stirn ging Josef Comeri, der Rechtsanwalt, in seinem Arbeitszimmer heftig auf und ab, nachdem er erklärt, daß er für Niemand zu sprechen sei.

Während er unruhig das Zimmer durchmaß, murmelte er abgerissene Worte vor sich hin: „Ich! ... Ich! Ich bin es! ... Ich konnte! ... Oh! Es muß sein! Es muß sein!" Nach diesen letzten Worten ging er an seinen Schreibtisch und ergriff eine Pistole, die in einem der Fächer lag; aber in demselben Augenblick ertönte die Hausglocke. Josef riß hastig das Fenster auf, spähte hinaus und erkannte seinen Bruder, der Einlaß begehrte.

„Jean kommt zu mir!" sagte er halblaut. „Was bedeutet das? ... Sollte es schon bekannt sein? .., Vermuthet er etwas? ..."

Er legte die Waffe aus der Hand und machte sich an den Papieren auf seinem Bureautisch zu schaffen. Während er noch scheinbar damit beschäftigt war, trat Jean ins Zimmer.

Er war eben so blaß wie der Rechtsanwalt.

Ohne ein Wort zu sprechen kam er herein, schloß sorgfältig die Thür, sah seinen Bruder starr an und sagte dann nur: „Ach! Josef! Wie, Du bist es! Du! . . ."

Eine Sekunde sahen sich die Brüder starr an: Josef mit zurückgeworfenem Kopf, die Augenbrauen finster zusammengezogen

Auch das Großherzogthum Hessen legt sich eine Lotterie zu. Die zweite Kammer in Darmstadt nahm mit allen gegen vier Stimmen die Regierungsvorlage betr. die Errichtung einer staatlichen Klassenlotterie an.

Wegen Abdruckes der antisemitischen Reden des Grafen Pückler-Tschirne verurtheilte die Berliner Strafkammer den Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“ Wilberg zu 200 Mark, den Geschäftsführer der „Staatsbürgerzeitung“ Bruhns zu 100 Mark, den früheren Redakteur des „Generalanzeigers“ Schürkämper zu 200 Mark Geldstrafe. Der mitangeklagte Verleger des „Generalanzeigers“ Sedloczek wurde freigesprochen, da er die betr. Nummern nicht verantwortlich zeichnete, und nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die direkte Veranlassung zur Verbreitung der inkriminirten Druckschriften gab.

Bei der Ertheilung der Bauerlaubniß für Waarenhäuser zeigt sich die Berliner Baupolizei neuerdings sehr zurückhaltend, wozu der große Brand in Braunschweig den Anlaß gegeben zu haben scheint. Wie es heißt, soll auch in der Reichshauptstadt für den Bau von Waarenhäusern eine neue baupolizeiliche Verordnung geschaffen werden.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Beutler trat Sonnabend in Dresden im Saale der Stadtverordneten eine größere Anzahl von Bürgermeistern und Vertretern von Großstädten aus ganz Deutschland zusammen, welche den prinzipiellen Beschlüssen einer Ordnung für die Ausstellung von Einrichtungen und Anstalten deutscher Städte im Jahre 1903 in Dresden zustimmte. 25 Städte wurden aufgefordert, Deputirte in den großen Ausschuß zur Berathung des Weiteren abzuordnen.

Von unserer Flotte.

Zu dem Stapellauf des auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin für unsere Marine im Bau befindlichen Kreuzers, der am 24. d. M. stattfindet, wird das sächsische Königspaar dort eintreffen. Die Taufe des Kreuzers, der den Namen „König Albert“ erhält, wird der König vollziehen.

Unsere Schlachtflotte setzt sich zur Zeit aus den 4 Linienschiffen der Brandenburgklasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Wörth“ zusammen, ferner aus den Linienschiffen der Kaiser Friedrichklasse, von welchen erst „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiser Friedrich III.“ vollendet sind und zu denen nunmehr der vom Stapel gelassene Panzer „Kaiser Wilhelm der Große“ tritt. Außerdem zählen zu den Linienschiffen die Panzer „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“, ebenso das Panzerschiff „Oldenburg“. Neben diesen 12 Schiffen sind 4 Panzerlinienschiffe neu in Bau zu nehmen, um gemeinsam mit diesen 12 zum Theil veralteten Schiffen die Zahl der nach dem Flottengesetz erforderlichen 19 Panzerschlachtschiffe voll zu machen.

Der Kieler Germaniawerft ist der Bau eines Linienschiffes und eines Kreuzers übertragen worden.

Im Dreyfus-Prozeß

vor dem Pariser Kassationshof ist am Sonnabend das Urtheil gesprochen worden; wie ein uns Sonnabend Abend übermitteltes Telegramm meldete, lautete das Urtheil des Kassationshofes auf Revision des Dreyfus-Prozesses mit Verweisung vor ein Kriegsgericht in Rennes.

Ein späteres Telegramm besagt: Das Urtheil des Kassationshofes wurde um 3 Uhr 40 Min. gefällt. Es lautet dahin, daß Dreyfus bezüglich folgender Frage abgeurtheilt werden soll: „Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 Machenschaften vollführt oder Beziehungen zu einer auswärtigen Macht oder deren Agenten unterhalten zu haben, um dieselbe zu bewegen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen, oder Krieg gegen Frankreich zu unternehmen oder ihr die Mittel dazu zu verschaffen?“ Nach der Verkündigung des Urtheils brach das Publikum in die Rufe aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Es lebe das Gesetz!“

Wie den Blättern zufolge verlautet, hat der Kassationshof sich für das Prinzip der Revision einstimmig ausgesprochen. Die lange Berathung sei darauf zurückzuführen, daß mehrere Räthe für eine Fassung des Urtheils eingetreten seien, welche dem neuen Kriegsgericht freie Hand gelassen hätte, aber schließlich habe sich die Mehrheit für die von Ballot Beaupré vorgeschlagene Fassung ausgesprochen, durch welche die dem neuen Kriegsgericht vorzulegende Frage genau festgestellt wird. Für die Revision ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht hätten nur fünf Räthe gestimmt.

Eine Note der „Agence Havas“ theilt mit: Ministerpräsident Dupuy hat die Minister der Justiz, des Krieges, der Marine und der Kolonien zusammenberufen zu einer Besprechung über die Maßregeln, welche im Hinblick auf die Rückkehr Dreyfus' nach Frankreich zu ergreifen sind. In der Besprechung wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Sfax“, der sich zur Zeit in Fort de France (Martinique) befindet, unverzüglich Dreyfus von der Teufelsinsel abholt und ihn nach Brest bringt, woselbst die Ankunft etwa am 26. d. M. erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort den Militär-Behörden übergeben und in das Militärgefängniß in Rennes gebracht werden. Der Kolonialminister machte dem Gouverneur von Guyana sogleich Mittheilung von dem Urtheil des Kassationshofes und der Entscheidung der Minister.

Alle revisionsfreundlichen Pariser Blätter feiern den Sieg der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Rechts und hoffen, alle guten Franzosen von gesunden Sinnen werden sich vor dem Urtheil beugen. Die Blätter mahnen zur Versöhnung und Ruhe; „Aurore“ und „Petite Republique“ wünschen jedoch die Verantwortlichkeit festgestellt zu sehen für die begangenen Ungesetzlichkeiten, damit die Schuldigen, besonders General Mercier, bestraft würden. Die meisten der Revision feindlichen Blätter neigen sich der Ansicht zu, es sei die Pflicht Aller sich zu unterwerfen, um endlich dem Lande die Ruhe zu geben; sie erwarten mit Vertrauen das Urtheil des neuen Kriegsgerichts. Nur „Intransigeant“, „Libre Parole“ und „Echo de Paris“ verharren auf ihrem Standpunkt und bestreiten die Schlußfolgerungen des Urtheils und die Geständnisse Esterhazys.

Du Paty de Clam wird noch immer in Geheimhaft gehalten; dem „Temps“ zufolge wird du Paty vor das zweite Pariser Kriegsgericht gestellt werden. Eine Note der „Agence Havas“ besagt, die Eröffnung des Verfahrens gegen du Paty de Clam sei in erster Reihe herbeigeführt worden durch das Beweismaterial, das vor den Kassationshof gebracht worden sei, um du Paty mehrerer Fälschungen und des Gebrauchs von Fälschungen zu beschuldigen.

Präsident Loubet ist in diesen Tagen nicht gerade auf Rosen gebettet, wofür folgende Vorkommnisse vom gestrigen Sonntag recht bezeichnend sind: Paris, 4. Juni. Präsident Loubet und Ministerpräsident Dupuy begaben sich heute Nachmittag zu dem großen Wettrennen in Auteuil. Unterwegs wurden sie von der Menge respektvoll begrüßt, dagegen fand bei der Ankunft in Auteuil eine heftige Kundgebung statt. Die Rufe „Panama!“, „Nieder mit Loubet!“, „Es lebe die Armee!“, untermischt mit den Rufen „Es lebe Loubet!“ wurden laut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Individuum, welches den Versuch machte, der Tribüne des Präsidenten sich zu nähern, wurde sofort festgenommen. — Die Kundgebung wurde angeführt von einem Komitee der Patriotenliga (!), welches sich hinter der Präsidententribüne zusammengedrängt hatte und Hochrufe auf die Armee und Déroulède ausbrachte, während zahlreiche Personen mit Hochrufen auf Loubet erwiderten. Mehrere an der Kundgebung theilnehmende Personen wollten die Präsidententribüne stürmen; einer derselben, Graf Christiani, eilte einen Stock schwingend auf die Tribüne Loubets zu; er wurde jedoch nach heftigem Ringen von in der Nähe befindlichen Personen und von Polizeibeamten entwaffnet. Unter den Anführern bei den Kundgebungen bemerkte man die antisemitischen Deputirten Firmin Faure und Lazies. Man versuchte Rochefort, der in der Nähe der Waage stehend erkannt wurde, eine Ovation zu bereiten; Rochefort verließ jedoch den Rennplatz. Ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Etwa 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach dem großen Preise verließen Loubet und Dupuy den Rennplatz unter dem Geleite berittener Garde. Die Rückkehr Loubets in's Elysée erfolgte ohne weitere Zwischenfälle. — Präsident Loubet bewahrte Angesichts der Kundgebung in Auteuil seine Kaltblütigkeit. Bevor er die Tribüne verließ, sagte er, die Kundgebung sei nicht bestimmt, ihn zu entmuthigen; er halte sie sogar für eine glückliche Sache.

Esterhazy hat nunmehr unumwunden das Geständniß abgelegt, daß er das Bordereau, wegen dessen angeblicher Autorschaft Dreyfus zur Degradation und lebenslänglicher Verbannung verurtheilt worden war, abgefaßt habe. Er will es geschrieben haben im Auftrage des im Wahnsinn gestorbenen Obersten Sandherr, der zur Zeit des ersten Dreyfus-Prozesses Chef des Spionagebureaus war. Ob Esterhazy das Gewissen geschlagen? Wohl kaum, denn er hatte offenbar keins, sonst hätte er sich mit dieser Schuld in der Brust nicht Jahre lang wohlgemuth bewegen können. Schien ihm seine Ueberführung nach den Vorgängen im Kassationshofe unabwendbar und wollte er am Ende mit seiner sensationellen Mittheilung an die Londoner Blätter noch ein Stück Geld verdienen und sich bei diesen das Vertrauen erwerben, daß ihm zu glauben sei und daß er noch mancherlei erzählen könne? Diese Gedanken kommen einem unwillkürlich und Jeder der die Verhältnisse kennt, wird diese Auffassung für die richtige halten. Die noch lebenden und noch in Ehren stehenden Mitschuldigen Esterhazys in Paris werden nun aber ihr unseliges Komödienspiel wohl doch bald aufgeben müssen; der Tag der Sühne ist nicht mehr fern. Vielleicht hört man in den nächsten Tagen schon von sensationellen Selbstmorden, Verhaftungen oder dem plötzlichen Verschwinden bekannter Größen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 1. Juni. In dem seit längerer Zeit schwebenden Preßprozeß gegen die „Gazeta Grudziądzka“ wegen Beleidigung des Justizministers Schönstedt ist jetzt das Verfahren eingestellt worden. Der angeklagte Verleger Kulerski und der angeklagte Redakteur Majerski erhielten unterm 31. Mai von der Staatsanwaltschaft in Graudenz die entsprechende Mittheilung.

— **Graudenz**, 3 Juni. Ein „Preßtag“ wird der 7. Juni für das hiesige Landgericht sein. Es sind nämlich auf diesen Tag vier Preßprozesse, sämmtlich gegen den Redakteur der hiesigen „Gazeta Grudziadzka“, angesetzt. Die Verhandlungen werden wohl ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen, da es sich um eingehende Beweiserhebungen und Erörterungen über politische Zustände und angebliche Maßregeln gegen die polnische Presse handelt. — Herr Dr. Otto Paschen, Inhaber der Graudenzer-Frauen-Klinik, ist am Freitag, infolge eines Schlaganfalles im Alter von nur 32 Jahren gestorben.

— **Tiegenhof**, 1. Juni. Der Sohn des Schmiedemeisters M. von hier versuchte dieser Tage in Gemeinschaft mit dem Gesellen ein paar alte Platzpatronen eines Militärgewehrs zu entladen. Durch unvorsichtige Handhabung explodirten beide Patronen und verletzten den Gesellen erheblich an der rechten Hand, während der junge M. Verletzungen im Gesicht davontrug; ein Splitter des Zündhütchens schlug ihm u. A. unmittelbar über dem rechten Auge ein. — Ein anderer Unfall ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik. Der Maschinenmeister B. wollte aus einem Tesching eine steckengebliebene Patrone entfernen. Hierbei entlud sich der Schuß plötzlich und traf den B., welcher vor dem Lauf stand, in den Bauch. Die Kugel ist noch nicht gefunden worden.

— **Dirschau**, 2. Juni. Zum Verkauf des Rittergutes Uhlkau von den von Frantzius'schen Erben an Herrn Rittergutsbesitzer Linck-Senslau können wir heute noch mittheilen, daß der Kaufpreis 722 400 Mk. beträgt.

— **Elbing**, 3. Juni. [Kaiserbesuch in Westpreußen.] Anläßlich des gestrigen Kaiserbesuchs soll der Kaiser einen Besuch Cadinens in diesem Jahre mit der Kaiserin in Aussicht gestellt und den Landrath Etzdorf geadelt haben. — In Marienburg lief der kaiserliche Sonderzug um 6.36 Nachmittags ein. Zum Empfang war Herr Landrath von Glasenapp anwesend. Leichten Schrittes entstieg der Kaiser, welcher heiter gestimmt schien, dem Zuge und reichte Herrn v. Glasenapp freundlichst die Hand. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die bereitstehenden Equipagen bestiegen und die Fahrt noch dem Schlosse angetreten. Von der Hochburg des Ordensschlosses flatterte die Ordensfahne mit dem Kreuz. In der Marienburg, wo die Arbeiten im vollen Gange blieben, wurde der Kaiser von Herrn Baurath Steinbrecht empfangen und durch die von ihm bestimmten Räume geführt. Der Kaiser, dessen Besuch etwa eine Stunde dauerte, besuchte nur das Hochschloß und dann vor Allem die auf dem Ostflügel gelegenen Neubauten der sogenannten Gastkammern. Eingehend erkundigte er sich nach verschiedenen Einzelheiten, neueren Erwerbungen 2c. und äußerte durchweg sein Einverständniß mit den getroffenen Anordnungen und seine große Zufriedenheit mit dem Fortschritt der Arbeiten. Wieder kamen auch, die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter einen klingenden kaiserlichen Lohn. Um 3/4 8 Uhr Abends verließ der kaiserliche Sonderzug Marienburg wieder. — In Prökelwitz ist der Kaiser heute, Sonnabend Vormittag eingetroffen. — In Danzig gedenkt der Kaiser entweder Dienstag Nachmittag oder Mittwoch Vormittag einzutreffen und in Langfuhr an einem Essen im Offizier-Kasino des Husaren-Regiments theilzunehmen.

— **Danzig**, 3. Juni. Zum Nachfolger des Herrn Eisenbahnpräsidenten Thomé ist Herr Oberregierungsrath Greinert von der Eisenbahndirektion in Königsberg ausersehen. — Herr Generalsuperintendent D. Döblin hat sich heute zur Theilnahme an einer Sitzung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins nach Berlin begeben.

— **Danzig**, 3. Juni. Bei der Versammlung des Verbandes freiwilliger Sanitätskolonnen dürfte neben der großen Uebung der Elbinger und Marienburger Krankenträgerkolonnen und Wasserwehren die hier am Montag Vormittag durch Herrn Oberpräsidenten von Goßler im Franziskanerkloster zu eröffnende hygienische Ausstellung das ganz besondere Interesse erregen. Die Ausstellung ist eine reich beschickte und bietet des Belehrenden und der Anschauungsstücke sowohl für den Gebrauch im gewöhnlichen Leben als auch für den Krankendienst sehr viel. In sechs Gruppen eingetheilt, umfaßt die erste denselben alles auf die Verhütung von Unfällen bezügliche. Die zweite Gruppe bezieht sich auf den Transport der Verwundeten und Kranken. Die Lagerung und Behandlung der Kranken liefert das Material für Gruppe III. Gruppe IV umfaßt die Wohlfahrtseinrichtungen, die beiden letzten Gruppen Erzeugnisse der Danziger Industrie und des Buchhandels.

— **Königsberg**, 2. Juni. Ein in seiner Art kaum dagewesener, für den Besitzer recht beklagenswerther Diebstahl hat am Freitag der vergangenen Woche den Besitzer des vor dem Königsthor belegenen Café Sprind, Herrn Jankowski, geschädigt. Demselben ist aus dem in seinen Lokalitäten aufgestellten Aquarium ein selten schönes Exemplar eines mexikanischen Axolotl (Amblystoma Axolot), ein sogenannter Kiemenmolch, entwendet worden. Das Thier war im Besitze des Eigenthümers schon seit sieben Jahren und hatte, nach seiner Größe (25 Centimeter) zu urtheilen, die stattliche Zahl von etwa 20 Jahren hinter sich. Es bildete gewissermaßen eine Sehenswürdigkeit Königsbergs, da die Art selbst in sehr wenigen Exemplaren in unserer Stadt vorhanden sein dürfte, und ein so hervorragend großes und schönes Thier, das sonst nur eine durchschnittliche Größe von 14 Centimeter erreicht, eine wirkliche Seltenheit darstellt. Der Besitzer hat durch die Zeitungen eine namhafte Belohnung für Auffindung des Thieres bezw. die Ermittelung des Diebes ausgesetzt.

— **Bromberg**, 3. Juni. [Verein junger Kaufleute.] Am 11. Juni d. J. findet hier der Verbandstag der Norddeutschen kaufmännischen Vereine statt. Der Verein junger Kaufleute zu Bromberg begeht dann gleichzeitig das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Nach dem aufgestellten Programm findet der Empfang der Gäste Abends 8 Uhr im „Gambrinus“ statt. Sonntag Frühausflug nach der fünften Schleuse, wo eine Kapelle konzertiren wird; von 10 Uhr Vormittags Verhandlungen des Verbandstages im Patzerschen Etablissement, von 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagsessen mit Damen bei Patzer, von 4 Uhr Nachmittags ab Gartenfest ebendort von der Kapelle der 34er. Abends Tanz.

— **Inowrazlaw**, 4. Juni. Kohlensaure Bäder, wie solche schon seit langer Zeit anderwärts, z. B. im Königreich Sachsen bestehen und in der That ein Bedürfniß sind, hat Herr Badeanstaltsbesitzer Ullendorff, Wallstraße 6 hier eingerichtet. Der Apparat zur Erzeugung dieser Bäder beruht auf dem Noll'schen verbesserten Rieselsystem und ist von der Sächsisch-Schlesischen Kohlensäureindustrie (G. m. b. H.) in Löbau geliefert und in Betrieb gesetzt worden. Da die kohlensauren Bäder in neuerer Zeit immer mehr verlangt werden und man infolgedessen auch hier gezwungen war, sie einzuführen, so dürfte es von allgemeinem Interesse sein, die Wirkung und den Einfluß dieser Bäder auf den menschlichen Organismus kennen zu lernen, wie sie von ärztlicher Seite festgestellt sind: 1. Ein durch den chemisch-thermischen Reiz hervorgerufenes Wärmegefühl mit einem angenehmen Prickeln, erzeugt durch aufsteigende und an den Poren sich festsetzende Kohlensäurebläschen. 2. Tiefes kräftiges Athmen, energische Abführung der Lymphe, bedingt durch das Wärmegefühl, Fortführung von krankhaften Ausschwitzungen. 3. Größtmögliche Zuführung der Kohlensäure in das Blut, bewirkt durch die Berührung der Kohlensäurebläschen mit der Haut und mithin mit den Capillargefäßen, die ja, wie bekannt, einen größeren Raum einnehmen als die Arterien und Venen. Diese Kohlensäurezuführung bedingt nun einen energischen Blutumlauf und wird somit auch dem ganzen Blutkreislauf zugeführt, wodurch auch zahlreiche Unterleibskrankheiten verhindert werden. 4. Kräftige Umwandlung der verdorbenen Blutkörperchen, Ausscheidung von Harnstoff und Harnsäure. 5. Erstaunlich rasche Verbesserung des Nervensystems, so daß der Erfolg nach kurzer Anwendung der Bäder schon wahrgenommen werden kann. 6. Die Beseitigung von Herzschwäche. 7. Durch den Gebrauch des Bades ist zufolge der von der Kohlensäure erzeugten Wärme eine Erkältung durch das Bad völlig ausgeschlossen. Es eignet sich somit die Anwendung der Bäder, neben dem Gebrauch derselben von gesunden Menschen, als Spezialkur u. A. für folgende Krankheiten: Anämie (Blutarmuth, Bleichsucht, ersch. Rekonvaleszenz), alle Katarrhe, chronischer und akuter Muskel- und Gelenkrheumatismus, chronische Gelenk-Erkrankungen, Frauenkrankheiten, Gicht, Hämorrhoidalleiden, Herzleiden, Ischias, Lähmungen, (ältere und solche durch Blei-, Quecksilber- und Arsenik-Vergiftungen), Leberleiden, Nieren- und Milzleiden, Nervenleiden, Neurasthenia spinalis (nervöse Schwäche), progressive Muskel-Atrophie, Muskelschwund, spinale Kinderlähmung, Rückenmarksleiden, als: Rückenmarkserschütterung, Gehirn- und Rückenmarks-Anämie, Rhachitis (englische Krankheit), Schwächezustände, Skrophulose. Wir bemerken zum Schlusse dieses Artikels, daß die hier eingerichteten kohlensauren Bäder vollen Ersatz für die weltberühmten Nauheimer Bäder sein sollen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Lokales.

Thorn, 5. Juni 1899.

÷ [Personalien.] Der Rechtsanwalt Richard Krüger in Graudenz ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Eduard Aronsohn aus Graudenz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Stolp zugelassen. — Dem berittenen Gendarmen a. D. Rudolf Dargel zu Czersk im Kreise Konitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Regierungsassessor Vieregge ist unter Belassung als Hülfsarbeiter in den Eisenbahnabtheilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten die Stelle eines Mitgliedes der Königlichen Eisenbahndirektion in Posen verliehen.

F [Personalien bei der Post.] Angenommen ist als Postagent der Lehrer Klein in Lubianen (Westpr.) Ernannt sind: Zu Postpraktikanten die Posteleven Bönig und Jackstein in Danzig, zu Postassistenten die Postgehilfen Onasch in Elbing, Nahber in Rosenberg, Krüger in Dt. Eylau, Guski und Lull in Danzig. Etatsmäßig sind als Postassistenten angestellt die Postassistenten Quiring in Mewe, Steinke in Neufahrwasser. Versetzt sind: Der Postpraktikant Grunow von Danzig nach Neuenburg, die Postassistenten Fischer von Bromberg nach Hammerstein, v. Versen von Zechlau nach Tuchel, Werner von Nakel nach Hammerstein, Greinert von Rosenberg nach Thorn, v. Karczewski von Christburg nach Danzig, Krugel von Lubianen nach Dirschau, Rassadowski von Melno nach Alt Kischau, Piotrowski von Dirschau nach Thorn, die Postgehülfen Wittstock von Kornatowo nach Culm, Knopf von Schöneck nach Thorn, Hopp von Garnsee nach Thorn, Drechsler von Bischofswerder nach Elbing.

L [Rad-Wettfahren.] Das erste „internationale Frühjahrs-Wettfahren“ fand am gestrigen Sonntag auf der Rennbahn, Culmer Vorstadt (Munsch), statt. Das Arrangement des Unternehmens hatte infolge Auflösung des früheren „Vereins für Bahnwettfahren“ der hiesige Radfahrerverein „Pfeil“ übernommen. Als Schiedsrichter fungirten die Herren W. Schreiber und Krahn-Bromberg, Wohlfeil und Kube-Thorn, als Ehrenschiedsrichter waren von der Militärbehörde die Herren Oberst v. Löbell, Kommandant von Thorn, und Major Wegener bis zum Ende des Rennens anwesend. Das Wetter, welches trüb und regnerisch ausblickte, that dem Verlaufe der Veranstaltung keinen Abbruch. In großen Schaaren strömte das Publikum zu Fuß und zu Wagen dem Rennplatze zu, so daß auch der pekuniäre Erfolg ein für den veranstaltenden Verein günstiger sein wird. Zum Rennen selbst hatte sich eine große Anzahl Fahrer sowohl von Thorn als auch von auswärts, wie Stettin, Posen, Bromberg, Stolp (Pomm), Breslau, Charlottenburg, Graudenz, Marienwerder, Breslau, Gleiwitz, Lodz (Rußland) Königsberg i. Pr., gemeldet, und nahmen die Rennen in nachfolgender Reihenfolge ihren Verlauf:

I. Ermunterungsfahren, Strecke 2000 Meter (5 Runden), 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 Mark. Infolge zu großer Betheiligung fanden 2 Vorläufe zu je 1000 Meter statt. Zur Entscheidung kamen aus dem 1. Vorlauf als 1. Robert Camin-Breslau, 2. E. Lindenburger-Bromberg, 3. G. Hansmann-Stettin, aus dem 2. Vorlauf als 1. Kelch-Königsberg, 2. Alfred Reißmüller-Posen, und 3. H. Eichstädt-Thorn. Beim Entscheidungslauf zum Erstfahren 2000 Meter (5 Runden) gingen durchs Ziel als 1. Robert Camin-Breslau mit 3 M. 2/5 Sek. als 2. G. Hansmann-Stettin mit 3 M. 3/5 Sek. und als 3. Alfred Reißmüller-Posen mit 3 M. 4/5 Sek.

II. Hauptfahren, Strecke 5000 Meter (12 1/2 Runden) 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Hier fanden 3 Vorläufe über je 1000 Meter statt. Aus dem 1. Vorlauf kamen zur Entscheidung als 1. Hinz-Bromberg, 2. Hugo Müller-Nakel, 3. H. Steiner-Breslau; aus dem 2. Vorlauf als 1. L. Franz-Gleiwitz, 2. Arthur Röhr-Bromberg; aus dem 3. Vorlauf als 1. Fonhof-Gleiwitz, 2. Sand-Königsberg, 3. Erich Großmar-Bromberg. — Als Sieger aus dem Entscheidungslauf (über 5000 Meter 12 1/2 Runden) gingen hervor als 1. L. Franz-Gleiwitz 39 Min. 36 1/5 Sek., 2. W. Hinz-Bromberg, 9 Min. 36 2/5 Sek., mit Paul Sand-Königsberg 9 Min 36 4/5 Sek.

---

und bösem Blick; Jeans Augen waren feucht, der Ausdruck des Gesichts wie in Schmerz getränkt.

Rauh und unvermittelt stieß Josef hervor:

„Warum kommst Du?“

„Um Dich zu retten.“

Josef zuckte geringschätzig mit den Schultern.

„Hör' mich an“, begann Jean, „hör' mich an . . . vielleicht vergeht keine Stunde mehr, bis die Beamten des Gerichts einen von uns Beiden arretiren.“

Er betonte das „einen von uns Beiden“ und fuhr dann fort:

„Der alte Mathias ist nicht todt . . . er ist noch nicht wieder vollständig bei Besinnung; aber in seinen Phantasieen nennt er unsern Namen . . wenn das Fieber nachläßt, wird er aussagen, daß . . .“

„Ich weiß . . . Alles ist schon vorbereitet“, und damit wies Josef mit einer Handbewegung auf die Pistole.

„Josef, ich bitte Dich, hör mich an . . . bleibe ruhig, antworte mir wahr und offen . . . Rettung ist noch möglich.“

Jean sprach so ernst und mit solchem feierlichen Ernst, daß Josef eigenthümlich davon berührt wurde und mit weniger harter Stimme entgegnete:

„So sprich denn! . . Ich höre zu.“

„Nicht wahr, Du hast gespielt und verloren?“

„Ja Alles . . Alles . . bis auf den letzten Heller.“

„400 000 Mark . . . und ich habe nichts . . gar nichts! Mein Erbtheil . . das Vermögen meiner Frau . . . die anvertrauten Gelder . .“

„Und hast Du beim alten Mathias . .“

Er brach ab, weil er das Wort „gestohlen“ nicht herausbringen konnte, aber Josef verstand die Frage.

„Nein nichts!“ . . antwortete er. „Ich habe das Geldspind nicht aufbekommen . .“

„Ach! Desto besser!“ rief Jean, „und nun Bruder, sag' mir ganz genau, wie Du es angefangen hast, sag mir Alles Alles . . !“

(Schluß folgt.)

III. Mehrsitzer-Hauptfahren, Strecke 4000 Meter (10 Runden) 3 pr. Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Dieses Rennen kam sofort zur Entscheidung und erhielten den 1. Preis Ludwig Franz mit J. Fonhof-Gleiwitz 6 Min. 26 Sek., 2. R Camin mit Robert Steiner Breslau 6 Min. 26¹/₅ Sek., 3 W. Hinz und E. Großmar-Bromberg 6 Min. 26²/₅ Sek.

IV. Einsitzer-Vorgabefahren, Strecke 2000 Meter (5 Runden) 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20, und 10 Mark. Hierbei fanden 2 Vorläufe statt. Aus dem 1. Vorlauf kamen zur Entscheidung 1. W. Hinz-Bromberg, 2. Paul Röhr-Danzig, 3. Erich Großmar-Bromberg; aus dem 2. Vorlauf 1. Sand-Königsberg, 2. Arthur Röhr-Bromberg, 3. H. Steiner-Breslau, den Entscheidungslauf 2000 Meter (5 Runden) größte Vorgabe 100 Meter, gewann mit dem 1. Preis P. Röhr-Danzig in 2 Min. 59²/₅ Sek., 2. W. Hinz-Bromberg in 3 Min. 8¹/₅ Sek. und 3. Paul Sand-Königsberg in 3 Min. 8²/₅ Sek.

V. Mehrsitzer-Vorgabefahren, Strecke 2800 Meter (7 Runden), 3 pr. Ehrenperise im Werthe von 40, 30 und 20 Mk. Größte Vorgabe 180 Meter. Als erste gingen durch's Ziel Ludwig Franz und J. Fonhof-Gleiwitz in 3 Min. 54⁴/₅ Sek., als zweite Robert Camin und H. Steiner-Breslau in 4 Min. 35²/₅ Sek. und als dritte E. Hinz und Großmar-Bromberg in 5 Min. 5²/₅ Sek.

Die Rennen gingen sämmtlich ohne Störung oder größeren Unfall von Statten, ausgenommen den Fall eines Fahrers, welcher aber anscheinend auch keine schwereren Verletzungen davongetragen hat.

§ [Circus Bauer.] Auf die heutige Abschiedsvorstellung weisen wir mit Rücksicht auf die vorzüglichen Leistungen des Circus besonders hin.

— [„Humor"] Das gestrige Volksfest des Unterstützungsvereins „Humor" im Ziegeleipark hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, wenngleich der Besuch wohl noch bedeutend stärker gewesen wäre, wenn der Himmel nicht andauernd so verdächtig grau und regendrohend ausgeschaut hätte. Das Fest nahm einen durchaus guten Verlauf, und es dürfte auch wohl noch ein leidlicher Ueberschuß für die wohlthätigen Zwecke des Vereins erzielt worden sein.

II [Der Obermeistertag] des Zweigverbandes Westpreußen deutscher Bäckerinnungen „Germania" wird am 5. Juni in Pr.-Stargard stattfinden.

* [Heilsarmee.] Einige „Offiziere" und „Offizierinnen" der Heilsarmee wollen in unserer Stadt am Mittwoch, den 7. Juni eine öffentliche Versammlung und zwar im Viktoria-Saal, Abends um 8 Uhr, abhalten. Kapitän Dreisbach aus Rheinland will über die Entstehung und Entwickelung sowie über die Soziale Arbeit der Armee sprechen.

† [Die Müller-Zusammenkünfte] im Artushof finden jeden Montag und Donnerstag, Vormittags nicht von 11¹/₂ bis 12¹/₂, sondern schon von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr statt.

V [Besitzwechsel.] Das Hotel „Drei Kronen," bisher Herrn v. Wolski gehörig, ist nebst vollständiger Hoteleinrichtung für 165000 Mark in den Besitz des Herrn Hotelier Schneider aus Schneidemühl übergegangen.

& [Der sog. „Bummelwagen"] um ¹/₂12 Uhr Nachts, eine Einrichtung, deren Wegfall mit dem Eingehen der alten Pferdebahn und Einführung der „Elektrischen" bei den Bromberger-Vorstädtern arge Mißstimmung hervorrief, wird vom heutigen Montag Abend ab wieder verkehren. Der Wagen fährt pünktlich um ¹/₂12 Uhr von der Schloßstraße (Schützenhaus) nach der Bromberger Vorstadt ab und befördert die Mitfahrenden wie früher zu dem doppelten Fahrpreise (20 Pfg). Bis zur Eröffnung der Unterstation am Zwinger erfolgt der Betrieb mit Pferden, später gleichfalls, wie am Tage, mit elektrischer Kraft.

= [Westpreußische Landschaft.] In der letzten Sitzung des Engeren Ausschusses der Westpreußischen Generallandschaft wurde mitgetheilt, daß jetzt in Danzig infolge der Niederlegung der Wälle geeignete Bauplätze zur eventl. Verlegung der Generaldirektion nach Danzig zu angemessenem Preise zu haben seien. Der Engere Ausschuß sprach sich jedoch für die Belassung der Direktion in Marienwerder aus. Beschlossen wurde, die Rentmeisterstelle bei der Provinzial-Landschafts-Direktion zu Danzig nicht wieder zu besetzen, vielmehr die Provinzial-Landschaftskasse in Danzig insofern eingehen zu lassen, als die Geschäfte derselben der landschaftlichen Darlehnskasse in Danzig als Vermittelungsstelle der General-Landschafts-Kasse in Marienwerder übertragen werden. Auf Antrag des Generaldirektors wurde ferner beschlossen die Zinsen der 5 Proz. der Pfandbriefschuld übersteigenden Tilgungsguthaben der Pfandbriefe I. Serie zu Gunsten der Pfandbriefschuldner auf die zu zahlenden Pfandbriefszinsen I. Serie zu verrechnen. (Es werden danach zu zahlen sein statt 3¹/₂ — 3,25, statt 3 — 2,85. — Vom 1. Oktober ab soll nach einem ferneren Beschluß das Porto der bisherigen portopflichtigen Postsendungen in landschaftlichen und Feuersocietät-Angelegenheiten ausschließlich der Werthsendungen in Anlehns- und Tilgungssachen und einigen von der Generaldirektion zu bestimmenden Fällen auf die Fonds der Landschaft bezw. der Feuersocietät übernommen werden. — Die Bedingungen für den Gebrauch von Lokomobilen wurden mehreren erleichternden Abänderungen unterzogen.

— [Der Preußische Forstverein] hält am 11., 12. und 13. Juni zu Insterburg seine 28. Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: „Stellungnahme des Preußischen Forstvereins zu dem zu begründenden Deutschen Forstverein" (Regierungs- und Forstrath Grotfeld); „Ueber das Auftreten der Nonne im Vereinsgebiet, über die dabei gemachten Erfahrungen und über die daran zu knüpfenden Befürchtungen und Hoffnungen" (Forstmeister Eberts-Födersdorf und Oberförster Schilling-Papuschienen); „Durch welche Mittel sind Waldbestände in freiem Privatbesitz zu erhalten?" (Regierungs- und Forstrath Schneider und Freiherr v. d. Goltz-Mertensdorf) „Waldbaulicher Werth und Behandlung der Birke im Vereinsgebiet" (Oberförster Romanus-Wilhelmsbruch und Oberförster Jakobi-Padrojen); „Mittheilungen über Erfahrungen, Versuche und Erfindungen im Gebiete des forstlichen Betriebes und über sonstige wichtige Erscheinungen auf dem Gebiete der Forstwirthschaft und Jagd."

F [Der Kaiser und die ländlichen Arbeiterwohnungen.] Nach dem Abschied von Cadinen äußerte sich der Kaiser in einem Gespräch mit Frau Landrath Etzdorf-Elbing über die ländlichen Arbeiterwohnungen im Osten in folgender Weise: „In Cadinen muß noch Manches anders werden; ich meine besonders in Arbeiterwohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Ich habe darüber schon mit Ihrem Mann gesprochen. Der schöne Viehstall in Cadinen ist ja ein wahrer Palast den Arbeiterwohnungen gegenüber. Es muß dafür gesorgt werden, daß nicht etwa die Schweineställe besser sind, wie die Arbeiterwohnungen."

— [Apotheker-Versammlung.] Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins wird am 22. und 23. August in Danzig stattfinden. In Fachkreisen blickt man dieser Veranstaltung mit außergewöhnlich regem Interesse um deswillen entgegen, weil auf derselben die „Lebensfrage der Pharmazie", die Gewerbe- und Ablösungsfrage, zur Verhandlung gelangen wird. Aus demselben Grunde wünscht man auch eine möglichst zahlreiche Beschickung der Danziger Versammlung Seitens der Berufsgenossen.

△ [Der Rückversicherungsgesellschaft „Europa"] ist von den zuständigen preußischen Ministern die Konzession zum Betriebe der Rückversicherung in der Feuer-, Lebens-, Unfall-, Transport-, Kautionsgarantie, Einbruchsdiebstahl-, Hagel- und Glasversicherungsbranche ertheilt worden.

= [Konkursstatistik.] Nach der vorläufigen Mittheilung des Kaiserlichen Statistischen Amts zur Konkursstatistik gelangten im ersten Vierteljahr 1899 im deutschen Reiche 2182 neue Konkurse zur Zählung gegen 2006 im ersten Vierteljahr 1898. Es wurden 215 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 1967 Konkursverfahren eröffnet; von den letzteren hatte in 1252 Fällen der Gemeinschuldner ausschließlich die Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im ersten Vierteljahr 1899: 1500 (1. Vierteljahr 1898: 1430) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußvertheilung 982, durch Zwangsvergleich 364, infolge allgemeiner Einwilligung 50 und wegen Massemangels 104. In 507 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerausschuß bestellt.

D [Eine Verfügung betr. die körperliche Züchtigung von Schulkindern] hat der Unterrichtsminister erlassen. Es wird aufs Neue nachdrücklich eingeschärft, daß Züchtigungen nur im äußersten Falle erfolgen dürfen und sie auch dann selbstverständlich niemals irgendwie in Mißhandlungen ausarten oder der Gesundheit der Kinder auch nur auf entfernte Art schädlich werden dürfen. Es wird weiter ernstlich daran gemahnt, daß, wenn auch ein dünnes Stöckchen oder eine Ruthe beim Züchtigen benutzt werden dürfen, die Verwendung anderer Werkzeuge, wie z. B. eines Lineals oder eines Zeigestockes, ferner das Schlagen mit der Hand ins Gesicht oder an den Kopf, das Schlagen mit Büchern, das Stoßen auf Brust oder Rücken oder andere Körpertheile, das Zausen an den Haaren oder Ohren, das gewaltsame Zerren und Schütteln der Kinder und Aehnliches die Lehrer straffällig macht, und daß ebenso die unbegründete, leichtfertige oder gar gewohnheitsmäßige Ausübung von Züchtigungen, sowie die Anwendung körperlicher Strafen bei schwachen Leistungen, geringer Begabung oder nicht erheblichen Vergehen der Kinder unbedingt zu ahnden ist. Am besten sei es schon, wenn körperliche Züchtigungen — von schweren, ohne Zweifel sehr seltenen Vergehungen abgesehen — überhaupt nicht angewendet werden. — Um Verfehlungen bei Züchtigungen thunlichst zu verhüten, sind körperliche Strafen nur unter Zustimmung des Leiters der Schule oder des Schulinspektors vorzunehmen. Jungen, noch provisorisch beschäftigten Lehrern ist nach dem Bericht der „Berl. Volksztg." die selbstständige Anwendung körperlicher Züchtigungen nicht zu gestatten.

N [Unfälle.] In den letzten Tagen der verflossenen Woche ereigneten sich auf der Weichsel mehrere Unfälle. Am Donnerstag Nachmittag fiel der vierjährige Sohn eines Schiffers vom Kajütendeck in die Weichsel. Der Bootsjunge, ein 17 jähriger Bursche, bemerkte den Unfall, warf sich ohne Bedenken in die Weichsel, konnte den Kleinen noch im letzten Augenblick erfassen und ihn schwimmend, unverletzt ans Land bringen. Am Sonnabend glitt ein Schiffseigner auf Deck, als er auf eine lose Planke trat, aus und fiel auch in die Weichsel, konnte sich aber mit ihm gebotener Hilfe aus dem Wasser helfen.

W [Unsere Polizei] hat in letzter Zeit verschiedene Diebstähle ermittelt. Am Sonnabend wurden einige Langfinger verhaftet, weil sich bei einer Haussuchung, die bei ihnen vorgenommen wurde, Gegenstände vorgefunden, deren Eigenthümer sie nicht sein konnten. Bei einem notorischen Diebe wurde u. A. ein großer Myrthenbaum vorgefunden, der aus der Gartenanlage am Stadtbahnhof gestohlen worden war, wo ihn der Eigenthümer, Stationsaufseher Rautenberg mit anderen Stubenpflanzen hingestellt hatte. Herr R. wußte von seinem Verluste nicht eher bis ihm die Polizei die Mittheilung zugehen ließ, er möchte seine Myrthe im Polizeibureau in Empfang nehmen.

S [Polizeibericht vom 5. Juni.] Gefunden: Ein Deckel von einer Taschenuhr am Elysium. — Zugelaufen: Ein brauner Hund bei Sattler Wroblewski, Hofstraße 16. — Verhaftet: Vier Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,17 Meter über Null, Wassertemperatur 15¹/₂ Grad R. Angelangt die Dampfer „Wilhelm" aus Brahnau, „Alice" mit Eisenträgern, Petroleum und Kaufmannsgütern und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, zwei Kähne mit Kleie, 3 Kähne mit Steinen, 2 Kähne mit Getreide aus Plock bezw. Warschau. Abgefahren ist der Dampfer „Robert" mit 3 beladenen Gabarren und 2 Kähnen nach Warschau, „Wilhelmine" mit rektifizirtem Spiritus, Mehl und Honigkuchen nach Königsberg, 2 Kähne mit Rohzucker nach Neufahrwasser, 2 Kähne mit Steinen nach Fordon bezw. Graudenz. Eingegangen sind 7 Traften Rundkiefern, Eichenschwellen, Balken und Mauerlatten, abgeschwommen 9 Traften nach Warschau.

Vermischtes.

Beim Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin ist jetzt an der Südseite der Säulenhalle neben dem Bürgersteig ein von einem niedrigen Eisengeländer begrenzter Rasenstreifen angelegt worden, in welchem die aus Epheu und wildem Wein bestehenden Kletterpflanzen wurzeln, welche den Unterbau und die Säulen der Halle umranken sollen. An der Nordseite des Denkmals sprießen diese Pflanzen aus breiten Holzkästen hervor und haben hier die Säulenschäfte mit ihren grünenden Ranken bereits bis zur Hälfte umschlungen.

Der armenisch-katholische Erzpriester Batmanian wurde im Kloster Kodjajik bei Tokat (Türkei) ermordet aufgefunden. Mehrere Personen sind verhaftet.

Ein Pistolenduell hat auf Westend bei Berlin zwischen einem jungen Arzt und einem amerikanischen Studenten stattgefunden. Der Letztere wurde durch einen Schuß in den Oberarm kampfunfähig gemacht.

Wien, 3 Juni. Der Komponist Johann Strauß ist gestorben.

München, 3. Juni. Der Wurstfabrikant Winter nahm in einer hiesigen Badeanstalt ein Kastendampfbad, wobei der Badediener den Dampfhahn nicht rechtzeitig schloß und dann den Badegast vergaß. Winter wurde lebendig gekocht und starb unter qualvollen Leiden.

Sofort in einen Streik um Erhöhung des Stundenlohnes auf 65 Pfg. einzutreten beschlossen die Maurer Berlins in einer von über 2000 Personen besuchten Versammlung.

Ruhe soll in Riga wieder eingezogen sein, wo vor einiger Zeit große Arbeiter-Unruhen stattfanden. So ganz sicher ist die Nachricht, die aus Petersburg kommt, nicht.

Ein großer Brand wüthete in Suckow bei Rostock. Zwölf Gebäude mit Futter und vielem Vieh wurden in zwei Stunden eingeäschert. Zwei Personen erlitten erhebliche Brandwunden. Die Dorfspritze ist beim Löschen mitverbrannt.

Zwei Güterzüge stießen auf der linksrheinischen Eisenbahnstrecke bei Stolzenfels an einer z. Z. wegen Brückenbaues eingeleisig befahrenen Stelle zusammen. Es sind hierbei keine Verletzungen von Personen vorgekommen, doch ist ziemlich erheblicher Materialschaden entstanden.

Tragik im Glück. Ein wahrhaft tragischer Vorfall hat sich in Temesvar in Ungarn ereignet. Vor einigen Tagen erhielt der Beamte der Temesvarer Finanzdirektor Béla Kleßky die telegraphische Verständigung, daß er zum Rechnungsrath ernannt worden sei. Er befand sich gerade in seinem Bureau, als er die Freudenbotschaft erhielt, welche die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches in sich faßte. Freudestrahlend empfing er die Gratulationen seiner Vorgesetzten und Kollegen. Als er dann eben im Begriffe war, das Bureau zu verlassen und mit der Freudenbotschaft zu seiner Frau zu eilen, kam der Telegraphenbote abermals und brachte ihm eine Depesche, mit welcher ihn die Preßburger Militärbehörde verständigte, daß sein Sohn, der Honvéd-Oberleutnant Béla Kleßky sich erschossen habe. Im Widerstreit der Freude und des Schmerzes faßte Kleßky den verzweifelten Entschluß, seiner Frau nur die Freudenbotschaft mitzutheilen. Mit einem Lächeln auf den Lippen kehrte er heim, aber sein Herz war zu schwach, um diesem Gefühlssturm Stand zu halten. Seine Frau erfuhr aus den Zeitungen die Preßburger Schreckensnachricht. Die Gemüthserschütterung Kleßkys war aber so groß, daß er schon nach wenigen Stunden starb.

Eine Art Arizona-Kicker erscheint seit einiger Zeit im Norden Berlins. Der Herausgeber, ein kleiner Buchdrucker auf dem Wedding, verkündet in der ersten Nummer, daß sein Blatt das erste der Welt sei, welches von ein und demselben Manne geschrieben, redigirt, gesetzt, gedruckt und vertrieben werde. Den „Großstadterscheinungen" geht nun der vielseitige Jünger Gutenbergs gründlich zu Leibe. Seiner Ansicht nach sind die Berliner ein Geschlecht wasser- und waldscheuer Stubenhocker, nicht werth der Erdäpfel, die sie in Massen konsumiren, und von denen viele noch nicht einmal wüßten, ob sie nicht auch auf den Bäumen wachsen. Die Bepflanzung der Rehberge hält der Naturphilosoph hinter dem Setzerkasten für eine ungleich größere That, als die Ausdehnung der elektrischen Straßenbahnen, durch welche die Menschen das Laufen verlernten, „kopfverrückt" gemacht und schließlich todtgefahren würden. So geht es weiter in einem Stil, in dem die Kollegen im wilden Westen vor Neid platzen müssen. Ein sechsläufiger Revolver soll auf dem Arbeitstisch dieses sicher urkomischsten aller Berliner Redakteure zwar noch nicht liegen. Dessen ungeachtet hagelt es nur so anonyme Briefe, und eine „gehässige Schöne", deren Mitschwestern in einer der letzten Nummer mit dem Sammelnamen „Kaffeeschlampen" belegt worden sind, hat bereits ein Packet faule Eier in die Redaktionsstube gesandt, die „der alte Kohlkopf sich an seinen Dummkopf geworfen denken soll."

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Juni. Infolge des Verbotes der Abhaltung einer Volksversammlung im Saale des Musikvereins veranstalteten Arbeiter heute Vormittag Kundgebungen auf dem Franzensring und auf dem Burgring, an denen etwa 5000 Personen theilnahmen. Die Polizei räumte dreimal die Straßen und nahm 31 Verhaftungen vor. Auch der Arbeiterführer und Redakteur der Arbeiterzeitung Bretschneider wurde verhaftet. Ein Wachmann wurde von der Menge thätlich mißhandelt.

Rom, 4. Juni. Anläßlich des heutigen Festtags der Verfassung unterzeichnete König Humbert Begnadigungsdekrete für politische Verbrechen sowie für Verbrechen gegen die Freiheit der Arbeit u. s. w. Rückfällige, sowie Individuen unter Polizeiaufsicht, oder solche, welche sich den Behörden nicht gestellt haben, sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Budapest, 4. Juni. Die wegen Kindervergiftung verhaftete Laura Heinz gestand nach hartnäckigem Leugnen ein, drei Kinder des Grafen Johann Hadik-Barkocz im vorigen Jahre vergiftet zu haben. Von den vergifteten Kindern genas eines, zwei starben. Laura Heinz vergiftete auch vor Jahren ihr eigenes Kind.

Paris, 5. Juni Zola ist gestern hier wieder eingetroffen und theilte dem Generalprokurator mit, er könne ihm das Urtheil des Versailler Gerichtshofes in seiner Wohnung zustellen lassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 1,18 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind N. W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 6. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise, Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 42 Min., Untergang 8 Uhr 16 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 9 Min. Nachts, Unterg. 6 Uhr 50 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 6.	3. 6.		5. 6.	3. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest	Pos. Pfandb. 3¹/₂%	98,25	98,30
Russ. Banknoten.	216 95	217,—	„ „ 4%	101,90	102,20
Warschau 8 Tage	216,45	—,—	Poln. Pfdbr. 4¹/₂%	100,20	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,90	Türk. 1% Anleihe C	27,60	27,80
Preuß. Consols 3 pr.	91,90	91,90	Ital. Rente 4%	95,30	95 30
Preuß. Consols 3¹/₂ pr.	100,75	100,70	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	91 90
Prß Consols 3¹/₂% abg	100,60	100,60	Disc. Comm. Antheile	199,40	199,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,90	91,90	Harp. Bergw.-Act.	212,50	210 60
Dtsch. Reichsanl 3¹/₂%	100,75	100,70	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,30	127,10
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	88,90	88 —	Thor. Stadtanl. 3¹/₂%	96 25	96,20
„ „ 3¹/₂% „	97,60	97,50	Weizen: loco i. New-York	83 ⁵/₈	84 ⁷/₈
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	39,70	40,—

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsa 5%



Heute Morgen um $5^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau unsere herzensgute Mutter, Schwester Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Bertha Tews,

geb. **Matzel**

im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt,

Thorn, den 4. Juni 1899

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Tews,
Fleischermeister

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zu der am Mittwoch, den 7. Juni d. Js. Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Begräbnißfeier der Frau Fleischermeister **Tews** versammeln sich die Innungsmitglieder Nachm. $3^1/_2$ Uhr im **Nikolai**'schen Lokale.

A. Wakarezy,
Obermeister.

Danksagung.

Für die allseitige Theilnahme und die reiche Blumenspende bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes unseres guten Vaters Schwieger- und Großvaters des Steinsetzmeisters

Julius Munsch

besonders Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte, am Sarge und Grabe, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April/Juni d. Js. wird
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 6. Juni cr.
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 7. Juni cr.
von Morgens 9 Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d. 7. Juni d. J.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. Juni 1899.

Der Magistrat.

---

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Kohlensäure-Bäder!

Den geehrten Aerzten von hier und Umgegend, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage in meiner Badeanstalt die Einrichtung zur Verabfolgung von

Kohlensäure-Bädern

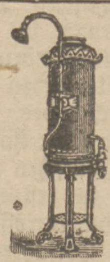
getroffen habe. Diese Kohlensäure Bäder sind bekanntlich sehr heilbringend und ersetzen voll die

weltberühmten Nauheimer Bäder!

Indem ich dieselben zur gefl. Benutzung empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Ullendorff,
Inowrazlaw, Wallstrasse No. 6.



Aachener Badeofen
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original
D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.
Houben's Gasöfen
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.



A. L MOHR'sche neue Margarine

„MOHRA"

spritzt nicht, beim Braten wie andere Margarine,
bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter,
schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter,
duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter,
ist genau so feinschmeckend wi feinste Naturbutter
und daher auch als voller Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth. **Bäckerstraße 45.**

Tivoli-Garten.

Heute Dienstag, den 6. Juni cr:
Grosses
Militär-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 176 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**

Anfang 6 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Entree 10 Pfg

Krause,
Dekonom.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 8. Juni 1899,
Abends $8^1/_2$ Uhr
Einmaliges Auftreten
des Sommer Concert Ensembles
Oscar Bergen,
Königl. Württemberg. Hofsänger
unter Mitwirkung der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
sowie des Fräulein
Sophie von Hohenberger,
I. Sängerin aus Frankfurt a./M.
und des Herrn
Alfred Stephani,
Fürstl. Sondershausener Hofsänger.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf **nur** in der Conditorei des Herrn **Nowak** (nicht bei Herrn **W. Lambeck.**)
Loge u. Parquet 1 Mk., 1. Platz 75 Pf.
An der Abendkasse: Loge u. Parquet 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf.
Alles Nähere die Tageszettel.
Im Interesse des Familien-Publikums sind die Eintrittspreise billigst gestellt.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 8. Juni 1899,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Rechnungslegung.
Bericht der Rechnungsrevisoren.
Festsetzung des Etats u. Sommerprogramms.

Der Vorstand.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Ottb. zu v. Näh. **Moritz Leiser**, Wilhelmsplatz 6

Der **Inventur** wegen bleibt unser **Waarenhaus**

Donnerstag, den 8. Juni geschlossen.

Georg Guttfeld & Co.,

THORN, Altstädtischer Markt 28.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 2. Juni 1899.

Die Polizeiverwaltung.

Günstiger
Fahrräderverkauf.

Dienstag, den 6. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr
werde **ich** vor der Pfandkammer des hiesigen **Kgl. Landgerichts öffentlich meistbietend** gegen sofortige baare Zahlung
15 neue Fahrräder
(13 Herren- und 2 Damen-Fahrräder) versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher



Die Grundstücke
Mellienstraße 84/86, bestehend aus großem Wohnhause und mehreren Bauplätzen, verkaufe im Ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße 1.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Kerngesundes
Häcksel

liefert das ganze Jahr hindurch billig
Briesener Dampf-Häcksel-Schneiderei
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.
Vertreter für Thorn:
Herr Fritz Ulmer, Mocker,
woselbst täglich beliebiges Quantum zu haben ist.

Das
Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager
Neustädt. Markt 22
bestehend in **fertigen**
Herren- und Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins
wird täglich um zu räumen zu den billigsten Preisen ausverkauft.
Anfertigung nach Maaß wird in bekannt elegantem Sitz billigst angefertigt.



Victoria-Räder
Fabrikat I. Ranges.
Höchste Eleganz.
Grösste Stabilität.
Vertreter:
G. Peting's Ww.,
Thorn.

Reparatur-Werkstatt unter Leitung des in Fahrrad - Reparaturen staatlich ausgebildeten Königl. Büchsenmachers **Peting** daselbst.

---

65 jähriger Erfolg!
Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller**, Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Haarausfall**, sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** und **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- und Barthaares.** Mit Anweisung und Zeugnißabschriften à 90 Pfg., Mark 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 (**Unschädlich**) bei **Anders & Co.**

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu verm. **Bäckerstr. 47,** 3 Tr.

Verreist bis zum 10.
Dr. Musehold.

Zahnarzt v. Janowski,
THORN,
Altstädtischer Markt
(neben der Post.)
Vom 5. bis 20. Juni
Sprechstunden
nur v. 12—2 Mittag.

Turn-Verein.

Das Turnen findet von Dienstag an auf dem
Turnplatze
von $^3/_4$8 bis $^3/_4$10 Uhr
statt. Nur bei regnerischem Wetter wird in der Halle geturnt.

Der Vorstand.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Lager neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Wecker 2c.

R. Schmuck,
Uhren, Gold- und Silberwaaren,
33, Coppernikusstr. 33.
(vis-à-vis **M. H. Meyer.**)

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Der katholische Frauenverein
Vincent a Paulo
veranstaltet
Sonntag, den 11. Juni 1899
im Viktoria-Garten
einen
BAZAR
zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Fräulein **von Slaska** (im Hause des Hern Kaufmann Kohnert, I. Etage) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.

Von 4 Uhr ab:
CONCERT
von der Kapelle des 21. Infant.-Regiments.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Statt jeder besonderen Mittheilung
Die Dampfer
„Emma" „Adler" und „Coppernikus"
fahren täglich bei einer Betheiligung von mindestens 30 Personen nach **Czernewitz.**

Die Bade-Verwaltung.

Die Heils-Armee.

Mittwoch, den 7. Juni,
Abends 8 Uhr,
leitet Kapitain **Dreisbach** aus Rheinland im Victoria-Saal eine große
Extra-Versammlung
Thema: Soziale Arbeit der Heilsarmee.
Jedermann freundlich eingeladen.
Musik und Gesang. Eintritt 20 Pf.

Unsere
Klein-Kinderbewahranstalt I
in der **Bachestraße** ist wieder eröffnet.
Aufgenommen werden Kinder von 2—6 Jahren. Anmeldungen nimmt die Aufseherin dieser Anstalt, Frau **Rothe** entgegen.

Der Kleinkinderbewahrverein.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.